

# Indikatoren für die Liberalisierung des europäischen Strommarkts 2004 – 2005

Statistik

kurz gefasst

UMWELT UND ENERGIE

6/2006

Energie

Autoren

**John GOERTEN**  
**Emmanuel CLEMENT**

## Inhalt

Das Wichtigste in Kürze .....	1
Einführung .....	2
Zahl der Unternehmen und ihre relative Bedeutung .....	2
Kraftwerkskapazität .....	3
Stromhandel .....	4
Einzelhandel: Verbraucher haben zunehmend freie Wahl ..	5



Manuskript abgeschlossen: 08.05.2006  
Datenextraktion am: 15.02.2006  
ISSN 1562-3092  
Katalognummer: KS-NQ-06-006-DE-N  
© Europäische Gemeinschaften, 2006

## Das Wichtigste in Kürze

- Vor kurzem wurde in Irland der Strommarkt vollständig geöffnet. Bis September 2005 stieg damit die Zahl der Mitgliedstaaten mit vollständiger Marktöffnung auf zehn an.
- Eine große Zahl von Stromeinzelhändlern weisen Deutschland (940), Italien (400), Spanien (315), die Tschechische Republik (238) und Polen (202) auf.
- Außer Zypern und Malta, wo Wettbewerb und Marktliberalisierung aufgrund der landesspezifischen Besonderheiten (begrenzte Marktgröße, Insellage) nur schwer einzuführen sind, haben noch sechs Mitgliedstaaten einen einzigen Stromeinzelhändler von beträchtlichem Umfang (d. h. mit einem Anteil von mindestens 5 % am gesamten Stromendverbrauch).
- Die Marktöffnung war zunächst auf die industriellen Verbraucher ausgerichtet. In diesem Sektor war ein Wechsel des Stromversorgers weit verbreitet. Seit der Marktliberalisierung haben in Dänemark, Irland, Italien, Finnland, Schweden und dem Vereinigten Königreich mehr als 50 % der Verbraucher den Einzelhändler gewechselt.

Tabelle 1: Grad der Marktöffnung im September 2005

	Gemeldete Marktöffnung	Schwelle	Offener Markt – Menge (TWh)
Belgien	90%	Vollständig <sup>1</sup>	60
Tschechische Rep.	74%	Gewerbliche Kunden	44
Dänemark	100%	Vollständig	33
Deutschland	100%	Vollständig	500
Estland	12%	>40GWh	1
Griechenland	62%	Gewerbliche Kunden <sup>2</sup>	29
Spanien	100%	Vollständig	210
Frankreich	70%	Gewerbliche Kunden	275
Irland	100%	Vollständig	22
Italien	79%	Gewerbliche Kunden	225
Zypern	35%	>350MWh	1
Lettland	76%	Gewerbliche Kunden	4
Litauen	74%	Gewerbliche Kunden	6
Luxemburg	84%	Gewerbliche Kunden	3
Ungarn	67%	Gewerbliche Kunden	22
Malta	0%	.	.
Niederlande	100%	Vollständig	100
Österreich	100%	Vollständig	55
Polen	80%	Gewerbliche Kunden	120
Portugal	100%	Vollständig	42
Slowenien	77%	Gewerbliche Kunden	10
Slowakei	79%	Gewerbliche Kunden	24
Finnland	100%	Vollständig	80
Schweden	100%	Vollständig	135
Ver. Königreich	100%	Vollständig <sup>3</sup>	335

1: nur in Flandern, in den anderen Regionen nur gewerbliche Kunden.

2: alle Kunden auf den nicht an das Verbundnetz angeschlossenen Inseln sind ausgeschlossen.

3: in Nordirland Marktöffnung nur für gewerbliche Kunden.

Quelle: GD Transport und Energie, Grundlage sind die von den Regulierungsbehörden / Mitgliedstaaten übermittelten Informationen.

## Einführung

Eine zuverlässige Stromversorgung zu akzeptablen Preisen ist eine Triebkraft für Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Um die Vorteile einer effizienten Stromversorgung nutzen zu können, hat die EU beschlossen, durch eine schrittweise Einführung des Wettbewerbs, den Energiesektor an die wettbewerbsfähigen Wirtschaftszweige anzupassen. Mit der Richtlinie 2003/54/EG über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt wurden folgende Termine für die Marktöffnung festgesetzt: 1. Juli 2004 für alle gewerblichen Kunden und 1. Juli 2007 für Haushalte. Einige Länder hatten bereits zuvor Liberalisierungsmaßnahmen durchgeführt, andere haben die notwendigen Maßnahmen erst später eingeleitet.

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Daten beruhen im Wesentlichen auf den Ergebnissen einer freiwilligen Fragebogenerhebung, mit der der Wettbewerb auf dem Strommarkt überwacht werden soll.

Tabelle 1 zeigt die Fortschritte bei der Liberalisierung sowie den Grad der Marktöffnung (erste Spalte). Die Marktöffnung ist definiert als der prozentuale Anteil am gesamten

Stromverbrauch der Kunden, die ihren Stromversorger frei wählen können (berechtigte Kunden).

Bis September 2005 war in zehn Mitgliedstaaten die vollständige Marktöffnung abgeschlossen. Irland war der letzte Mitgliedstaat, der seinen Markt 2005 vollständig geöffnet hat. Der Schwellenwert für die Berechtigung zur freien Wahl macht deutlich, dass in bestimmten Ländern die freie Wahl des Stromlieferanten immer noch auf die gewerblichen Kunden beschränkt ist. In anderen Ländern sind als Schwellenwert bestimmte Abnahmemengen festgesetzt, die von Privatkunden nicht erreicht werden.

Auf den folgenden Seiten soll ein Überblick über die Situation in den einzelnen Ländern vermittelt werden, wobei insbesondere auf Zahl und Bedeutung von Stromerzeugungsunternehmen, die installierte Kapazität der verschiedenen Stromerzeugungsanlagen sowie die Zahl der Lieferanten an die Endverbraucher eingegangen wird. Da die Daten in dieser Veröffentlichung auf einer freiwilligen Erhebung beruhen, sind die Angaben zum aktuellen Stand für manche Länder nicht immer vollständig.

## Zahl der Unternehmen und ihre relative Bedeutung

Bei der Umstellung von einem Staatsmonopol (in der Mehrzahl der Länder) auf den freien Wettbewerb haben sich bestimmte Mitgliedstaaten an den in der EU-Richtlinie vorgegebenen Zeitrahmen gehalten, während andere die Umstellung schon früher vorgenommen haben. 2001 hatten bereits fünf Mitgliedstaaten die vollständige Marktöffnung gemeldet (Deutschland, Österreich, Finnland, Schweden und das Vereinigte Königreich). Bis September 2005 waren fünf weitere Länder hinzugekommen (Dänemark, Spanien, Irland, die Niederlande und Portugal).

Die wachsende Zahl an Stromerzeugungsunternehmen stellt für die Aufbereitung der statistischen Daten eine Herausforderung dar, da viele kleinere Unternehmen auf den Markt drängen. Vor allem aus diesem Grund ist in Tabelle 2 die Zahl der Unternehmen angegeben, auf die 95 % der Nettostromerzeugung entfallen. Für 2004 zeigt sich, dass in zehn Mitgliedstaaten die Zahl solcher Unternehmen auf höchstens fünf beschränkt blieb. In Ländern, die im September 2005 die vollständige Marktöffnung gemeldet hatten, liegt diese Zahl wesentlich höher. Ausnahmen sind Irland und Spanien, wo drei bzw. fünf Unternehmen 95 % des Stroms erzeugten.

In Tabelle 2 ist die Zahl der Unternehmen aufgeführt, auf die jeweils mindestens 5 % der gesamten nationalen Nettostromerzeugung entfallen. Die Zahl der Unternehmen ist allgemein sehr gering, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass in der Vergangenheit häufig nahezu der gesamte Strom von einem einzigen Unternehmen erzeugt wurde. 2004 gaben neun EU-Mitgliedstaaten an, dass ein erheblicher Marktanteil auf ein einziges Unternehmen entfällt. Im Gegensatz dazu weist das Vereinigte Königreich sieben Unternehmen mit relativ großer Bedeutung auf, in Deutschland, Österreich, Polen und Finnland sind fünf solcher Unternehmen zu verzeichnen.

**Tabelle 2: Zahl der Stromerzeugungsunternehmen je Land, 2003-2004**

	Anzahl der Stromerzeugungsunternehmen, auf die 95% der Nettostromerzeugung entfallen		Anzahl der Stromerzeugungsunternehmen, die mindestens 5% des nationalen Nettostroms erzeugen	
	2003	2004	2003	2004
Belgien	2	3	2	2
Tschech. Rep.	20	17	1	1
Dänemark	16	42	2	2
Deutschland	60	:	4	5
Estland	2	2	2	1
Griechenland	1	1	1	1
Spanien*	5	5	4	4
Frankreich	4	4	1	1
Irland	5*	3	3	2
Italien	79	83	4	4
Zypern	1	1	1	1
Lettland	5	7	1	1
Litauen	5	5	2	2
Luxemburg	9*	9*	1	1
Ungarn	30	10	6	4
Malta	1	1	1	1
Niederlande	87	53	4	4
Österreich	34	39	7	5
Polen	31	54	7	5
Portugal	36	46	3	3
Slowenien	3	3	3	2
Slowakei	6	6	1	1
Finnland	25	29	4	5
Schweden	7	14	3	3
Ver. Königreich	22	20	6	7
Bulgarien	13	14	5	5
Kroatien	2	2	2	2
Rumänien	11	12	7	6
Turkei	148	172	3	4
Norwegen	161	165	6	5

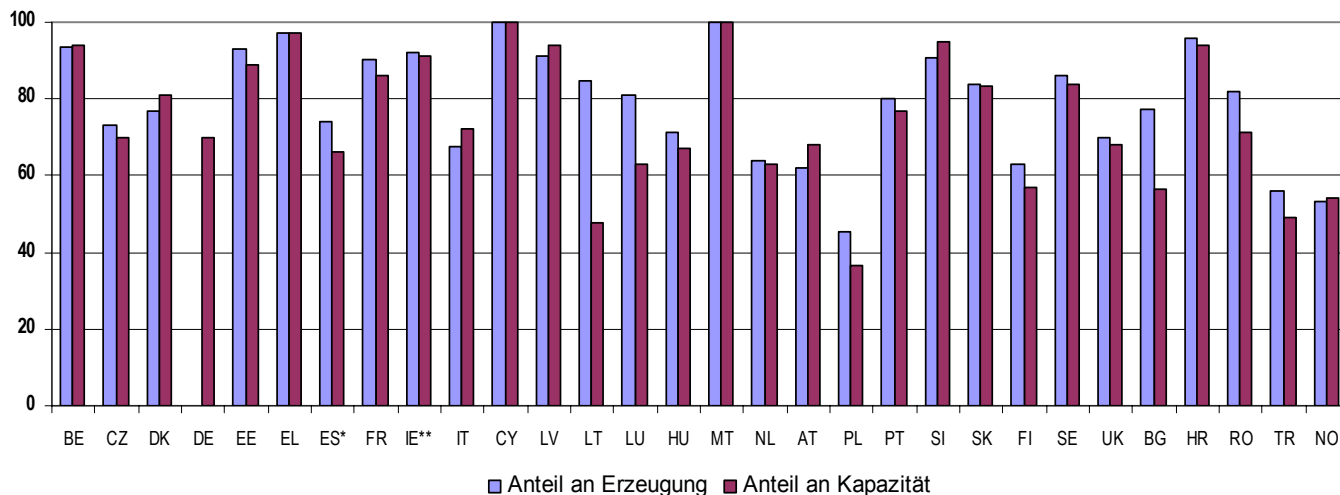
\* ES: Eine Vielzahl kleiner Stromerzeugungsunternehmen, für die eine Sonderregelung gilt, ist nicht erfasst. IE: Grundlage ist die installierte Kapazität. LU: Mit einer Stromerzeugung von mehr als 1,5 MW. Quelle: Eurostat

Ohne Deutschland (keine Angabe für 2004) hat sich die Zahl der Stomerzeugungsunternehmen EU-weit von 436 in 2003 auf 457 in 2004 erhöht. Die deutlichsten Veränderungen waren in den Niederlanden (34 Unternehmen weniger) und Ungarn (20 Unternehmen weniger) zu verzeichnen. Im

Gegensatz dazu wurde in Dänemark und Polen ein Zuwachs von 26 bzw. 23 neuen Unternehmen festgestellt.

Betrachtet man nur die Großunternehmen (diesmal inklusive Deutschland), so fiel deren Zahl in EU-25 von 74 im Jahr 2003 auf 68 im Jahr 2004.

**Schaubild 1: Kumulierter Anteil der Stromerzeugungsunternehmen, auf die mindestens 5 % der nationalen Stromerzeugung entfallen und ihre jeweilige Kapazität, 2004, in %**



\* Eine Vielzahl kleiner Stromerzeugungsunternehmen, für die die so genannte Sonderregelung gilt, ist nicht erfasst. Anteil der installierten Kapazität ist geschätzt.

\*\* Anteil an Stromerzeugung : geschätzt.

Quelle: Eurostat.

In Schaubild 1 sind die kumulierten Anteile der Unternehmen eines Landes dargestellt, auf die mindestens 5 % des jeweiligen nationalen Marktes entfallen, und zwar sowohl in Bezug auf die tatsächliche Stromerzeugung im Jahr 2004, als auch auf die installierte Kapazität der Kraftwerke.

Zypern und Malta melden eine Monopolstellung eines einzigen Unternehmens (siehe Tabelle 2), das den gesamten Strom erzeugt und damit auch die installierte Kapazität bestimmt. In Griechenland teilen sich zwei Unternehmen den gesamten Markt.

Allgemein ist zu beobachten, dass mit zunehmender Marktöffnung der aggregierte Anteil der Unternehmen, auf die mindestens 5 % der gesamten Erzeugung/Kapazität entfallen, abnimmt. So erzeugten beispielsweise in Italien die vier größeren Unternehmen (also diejenigen, auf die

mindestens 5 % der nationalen Stromerzeugung entfallen) zusammen 67 % des gesamten Stroms. Der übrige Anteil entfiel auf kleinere Unternehmen (mit einem Anteil von weniger als 5 % an der gesamten nationalen Stromerzeugung). Entsprechend stellten die größeren italienischen Unternehmen 72 % der gesamten installierten Kapazität des Landes.

In Österreich, wo der Markt schon vor Jahren vollständig liberalisiert wurde, entfielen 2004 auf 39 Stromerzeugungsunternehmen zusammen mindestens 95 % der gesamten österreichischen Nettostromerzeugung. Davon stellten die fünf größeren Unternehmen einen Anteil von 62 % der Gesamterzeugung und von 68 % der installierten Kapazität.

## Kraftwerkskapazität

Aus Tabelle 3 ist die durchschnittliche installierte Kapazität der verschiedenen Stromerzeugungsanlagen ersichtlich, die 2004 zur Verfügung stand. Die Angaben erfolgen nach der Art des Kraftwerks. In EU-25 belief sich die gesamte installierte Kapazität auf nahezu 704 000 MW.

Berücksichtigt man die verfügbaren Daten und alle Arten von Stromerzeugungsanlagen, so zeigt sich, dass Deutschland mit 124 000 MW über die größte Kapazität verfügt, gefolgt von Frankreich mit 117 000 MW. Während jedoch in Deutschland der Großteil der Kapazität auf konventionelle Wärmekraftwerke entfällt, wird in Frankreich 54 % der

gesamten installierten Kapazität von Atomkraftwerken gestellt.

In Zypern und Malta entfällt die gesamte installierte Kapazität auf konventionelle Wärmekraftwerke, in Estland sind es 99,5 %, in den Niederlanden und Polen weit über 90 %.

Mit 99 % der gesamten installierten Kapazität, nimmt Norwegen den Spitzenplatz bei den Wasserkraftwerke ein. Unter den EU-Mitgliedstaaten stehen Lettland und Österreich mit Anteilen von 71 % und 63 % an vorderer Stelle.

**Tabelle 3: Installierte Kapazität (netto in MW) von Stromerzeugungsanlagen, nach Art der Anlage, 2004**

	EU-25	EU-15	BE	CZ	DK	DE	EE	EL	ES	FR	IE	IT	CY	LV	LT	LU
Konv. Wärmekraftw.	408 137	349 295	8 365	11 495	10 228	78 413	2 375	9 431	35 477	27 387	4 929	58 990	988	593	2 473	459
Atomkraftwerk	132 985	121 696	5 761	3 760	-	20 552	-	-	7 577	63 363	-	-	-	-	2 367	-
Wasserkraftwerk	127 769	117 374	1 415	2 160	11	8 251	4	3 077	18 118	25 475	240 <sup>4</sup>	20 744	-	1 536	870	39 <sup>4</sup>
Windkraftanlage	33 626	33 526	93	19	3 124	16 629	8	448 <sup>2</sup>	8 220	357	378	1 128	-	26	1	34
Sonstige <sup>1</sup>	1 349	1 291	-	-	2	423	-	2	36	10	-	649	-	-	-	24
<b>INSGESAMT</b>	<b>703 866</b>	<b>623 182</b>	<b>15 634</b>	<b>17 434</b>	<b>13 365</b>	<b>124 268</b>	<b>2 386</b>	<b>12 956</b>	<b>69 428</b>	<b>116 592</b>	<b>5 547</b>	<b>81 511</b>	<b>988</b>	<b>2 156</b>	<b>5 711</b>	<b>556</b>
Zusätzl. Kapazität	20246 <sup>3</sup>	19 345	70	:	68	3 631	32	231	4 873	871	0,2	4 105	-	2	8	28
Stillgelegte Kapazität	3254 <sup>3</sup>	2 830	-	:	8	624	-	-	4	276	-	843	-	1	-	-
Änderung Kapazität	17 082	16 514	70	90	60	3 007	32	231	4 869	595	0,2	3 262	-	1	8	28

	HU	MT	NL	AT	PL	PT	SI	SK	FI	SE	UK	BG	HR	RO	TR	NO
Konv. Wärmekraftw.	6 526	571	19 824	6 326	29 379	7 292	1 335	3 107	10 752	7 501	63 921	6 419	1 633	12 638	24 145	260
Atomkraftwerk	1 866	-	449	-	-	-	656	2 640	2 671	9 471	11 852	2 722	-	707	-	-
Wasserkraftwerk	51	-	37	11744 <sup>4</sup>	2 282	4 852	974	2 518	2 986	16 137	4 248	2 567	2 079	6 279	12 645	28 000
Windkraftanlage	3	-	1 073	627 <sup>2</sup>	40	553	-	3	79	442	341	1	6	1	19	160
Sonstige <sup>1</sup>	-	-	122	2	48	16	-	10	0	-	9	-	-	-	15	-
<b>INSGESAMT</b>	<b>8 446</b>	<b>571</b>	<b>21 505</b>	<b>18 697</b>	<b>31 749</b>	<b>12 713</b>	<b>2 965</b>	<b>8 278</b>	<b>16 488</b>	<b>33 551</b>	<b>80 371</b>	<b>11 709</b>	<b>3 718</b>	<b>19 625</b>	<b>36 824</b>	<b>28 420</b>
Zusätzl. Kapazität	161	0	1 157	597	625	1 224	0,3	73	187	-	2 302	-	6	162	1 324	:
Stillgelegte Kapazität	26	0	492	-	389	132	-	7	-	190	261	-	-	-	87	:
Änderung Kapazität	135	0	665	597	236	1 092	0,3	66	187	-190	2 041	-	6	162	1237	:

<sup>1</sup> geothermische Anlagen, Solaranlagen u.a. <sup>2</sup> „Windanlagen“ umfasst auch die Kapazität von „Sonstige“. <sup>3</sup> ohne die Tschechische Republik. <sup>4</sup> ohne Pumpspeicheranlagen.  
Quelle: Eurostat.

In der EU ist die Kapazität von Windanlagen sehr gering. Ausnahmen sind Dänemark (mit 23 % an der Gesamtkapazität), Deutschland (13 %) und Spanien (12 %).

In Tabelle 3 fallen unter die Kategorie „Sonstige“ die Kapazitäten von geothermischen Anlagen, Solaranlagen

u. a., z. B. Biomasseanlagen. Für diese Kategorie meldete lediglich Luxemburg einen nennenswerten Anteil (4 %). Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2004 die installierte Kapazität um 17 000 MW gesteigert. Abgesehen von Schweden (-190 MW) verzeichneten alle Länder einen Anstieg der installierten Kapazität.

## Stromhandel

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass Strom häufig eher aufgrund einer wirtschaftlichen Wahl als aufgrund knapper Erzeugungsmöglichkeiten eingeführt wird.

In der EU besteht ein Stromnetzverbund, innerhalb dessen mehr oder weniger umfangreiche Strommengen ausgetauscht werden. Ist der Verbund unzureichend ausgebaut, können Überlastungen auftreten. Zwischenmärkte wie der Iberische, der Nordische und der Westeuropäische Strommarkt sind bereits heute feste Größen.

Aus den Strombilanzen der einzelnen Länder geht hervor, dass in der Hälfte der EU-Mitgliedstaaten, die Strombilanz im Jahr 2004 negativ ausfiel. Das größte Defizit wurde in Italien (46 000 GWh) verzeichnet, gefolgt von den Niederlanden (16 000 GWh), Belgien (7 800 GWh) und dem Vereinigten Königreich (7 700 GWh).

Frankreich war im Gegensatz dazu im Jahr 2004 mit 62 000 GWh der wichtigste Stromexporteur. Auch die Bilanz der

Tschechischen Republik war mit 16 000 GWh weitgehend positiv.

Verglichen mit 2003 ist der Stromexport für Spanien erheblich gestiegen (11 139 GWh gegenüber 8 257 GWh). Die Bilanz Portugals war erheblich negativer, da das Land mehr Strom einfuhrte und weniger ausfuhrte (Bilanz 2003: -2 794 GWh). Im Gegensatz dazu entwickelte sich in Schweden die negative Bilanz des Jahres 2003 (-13 165 GWh) im Jahr 2004 zu einer positiven Bilanz (+2 104 GWh).

Bei einem großen Land wie dem Vereinigten Königreich mag die Handelsbilanz zwar negativ sein, doch relativ gesehen halten sich die eingeführten Strommengen in Grenzen. Dies wird deutlich, wenn die Bilanz auf den gesamten Stromverbrauch bezogen wird. Das Defizit von 7 725 GWh im Vereinigten Königreich entspricht lediglich 2 % des gesamten Stromverbrauchs. In Ländern mit einer negativen Bilanz kann dieser Anteil 39 % (Lettland) oder sogar 55 % (Luxemburg) ausmachen.

**Tabelle 4: Import und Export, 2004, GWh**

	Importe	Exporte	Bilanz	Strom- endverbrauch*
BE	14 567	6 790	-7 777	80 603
CZ	9 072	24 789	15 717	53 801
DK	8 673	11 545	2 872	32 973
DE	48 187	50 808	2 621	513 327
EE	347	2 141	1 794	5 892
EL	4 862	2 043	-2 819	49 719
ES	8 111	11 139	3 028	230 669
FR	6 548	68 588	62 040	415 880
IE	1 574	0	-1 574	23 029
IT	46 426	791	-45 635	295 042
CY	-	-	-	3 658
LV	2 733	636	-2 097	5 381
LT	4 293	11 488	7 195	7 612
LU	5 450	1 967	-3 483	6 377
HU	13 791	6 320	-7 471	31 806
MT	-	-	-	1 798
NL	21 405	5 188	-16 217	103 118
AT	16 629	13 548	-3 081	56 368
PL	5 312	14 605	9 293	99 805
PT	8 612	2 131	-6 481	44 668
SI	6 314	7 094	780	12 589
SK	8 731	10 593	1 862	24 027
FI	12 218	7 221	-4 997	83 137
SE	15 646	17 750	2 104	130 361
UK	10 027	2 302	-7 725	340 042
BG	741	6 620	5 879	24 882
HR	5 339	2 296	-3 043	13 646
RO	2 584	3 766	1 182	38 736
TR	464	1 144	680	119 483
NO	13 420	5 547	-7 873	109 853

\* vorläufige Daten.  
Quelle: Eurostat.

Am anderen Ende der Skala weist Litauen einen Bilanzüberschuss auf (7 195 GWh), der mit einem Anteil von 95 % nahezu dem jährlichen Stromendverbrauch (7 612 GWh) entspricht. Die nächst höheren Anteile wurden für die Tschechische Republik und Estland (rund 30 %) verzeichnet.

### Einzelhandel: Verbraucher haben zunehmend freie Wahl

Wie bereits erwähnt, ist der Stromerzeuger nicht notwendigerweise auch der Verteiler. Im Einzelhandel haben die Endverbraucher zunehmend die Möglichkeit, ihren Stromlieferanten frei zu wählen, da die Marktöffnung eindeutig zur Folge hatte, dass neue Stromeinzelhändler auf den Markt drängten.

Auch wenn dies nicht auf alle Länder zutrifft, so ist doch zu beobachten, dass die Zahl der Stromlieferanten im Allgemeinen dort am höchsten ist, wo der Markt bereits vollständig liberalisiert wurde. Die Zahl der Stromeinzelhändler hängt offensichtlich von der Größe des jeweiligen Landes ab. In Deutschland wurden 940 Einzelhändler gezählt, von denen allerdings lediglich vier eine nennenswerte Größe (mindestens 5 % der auf nationaler Ebene gelieferten Gesamtstrommenge) aufwiesen.

Entsprechend wurden in Frankreich 166 Einzelhändler ermittelt, von denen jedoch nur einer als „größer“ eingestuft werden konnte. Die Tschechische Republik, Spanien, Italien und Polen wiesen jeweils mehrere hundert Einzelhändler auf. Italien meldete für 2004 nur einen Einzelhändler mit einem Marktanteil von mindestens 5 %, Spanien meldete drei größere Einzelhändler und Polen fünf, während in der Tschechischen Republik acht Einzelhändler von nennenswerter Größe gezählt wurden.

Vergleicht man die Gesamtsituation 2004 mit derjenigen des Vorjahrs, so ging die Gesamtzahl der Einzelhändler in EU-25 (ohne Finnland, das keine genauen Daten liefern konnte) von 3 040 auf 2 834 zurück.

**Tabelle 5: Einzelhandel: Anzahl der Stromeinzelhändler, 2003-2004**

	BE	CZ	DK	DE	EE	EL	ES	FR	IE	IT	CY	LV	LT	LU	HU
<b>Gesamtzahl der Versorger</b>															
2003	45	365	113	940	42	5	375	166	6	390	1	1	8	11	12
2004	48	238	75	940	41	4*	315	166	8	400	1	4	8	11	12
<b>Einzelhändler mit einem Marktanteil von mindestens 5%</b>															
2003	2	8	5	4	1	1	6	1	4	3	1	1	3	3	7
2004	3	8	:	4	1	1	3	1	4	1	1	1	2	3	7
	MT	NL	AT	PL	PT	SI	SK	FI	SE	UK	BG	HR	RO	TR	NO
<b>Gesamtzahl der Versorger</b>															
2003	1	42	160	175	5	8	18	>100	127	24	8	1	8	5	223
2004	1	34	125	202	9	7	23	>100	130	32	12	1	20	130	226
<b>Einzelhändler mit einem Marktanteil von mindestens 5%</b>															
2003	1	3	:	3	1	6	5	3	3	7	8	1	8	1	4
2004	1	3	5	5	1	6	5	3	3	7	8	1	9	1	4

\* 4 Einzelhändler waren 2004 tätig, obwohl 11 Liefergenehmigungen erteilt wurden – kursiv gedruckte Daten: Schätzungen.  
Quelle: Eurostat.

In Spanien, Dänemark, Österreich und vor allem in der Tschechischen Republik wurden erheblich weniger Einzelhändler gezählt. Im Gegensatz dazu verzeichneten das Vereinigte Königreich einen Zuwachs von acht, Italien von zehn und Polen von 27 Einzelhändlern.

Betrachtet man die Zahl der größeren Einzelhändler in den einzelnen Mitgliedstaaten, so konnten zwischen den beiden Jahren nur in Spanien, Italien und Polen erhebliche Unterschiede festgestellt werden.

Die Zahl der Kunden, die den Stromlieferanten wechseln, ist ein natürlicher Indikator für die Effizienz des Wettbewerbs. Die wichtigste Frage bleibt nach wie vor, was den einen Einzelhändler vom anderen unterscheidet. Da die „Qualität“ des gekauften Produkts stets dieselbe ist, machen offensichtlich vor allem der Preis und der Service den Unterschied aus. Auch die Zuverlässigkeit des Lieferanten und die Verständlichkeit der gelieferten Informationen dürften eine Rolle spielen. Einige Stromeinzelhändler heben sich auch durch besondere Angebote hervor, indem sie beispielsweise nur Strom aus Wasserkraftwerken oder Windkraftanlagen verkaufen. Auch wenn sie vielleicht höhere Strompreise als die anderen Einzelhändler verlangen, kann die Tatsache, dass der Strom aus alternativen Energiequellen stammt, für eine bestimmte Kundenkategorie, insbesondere für Privatkunden, dennoch ausschlaggebend sein. Darüber hinaus bieten in Estland, Ungarn, Polen und Portugal einige Einzelhändler „langfristige Stromlieferungsverträge“ an. Schließlich besteht noch die Möglichkeit, dass

der Kunde seinen bisherigen Stromlieferanten zwar beibehält, jedoch von geänderten Bedingungen und Preisen profitiert.

Tabelle 6, die auf der Grundlage von an EU Dienststellen übermittelten Informationen nationaler Regulierungsbehörden erstellt wurde, enthält einen Überblick über den Anteil von Endverbrauchern, die seit der Marktöffnung den Stromlieferanten gewechselt haben.

Da gewerbliche Kunden stark auf Kostenersparnis ausgerichtet sind, wird ein Wechsel zu einem anderen Stromlieferanten wahrscheinlich vor allem in dieser Kundenkategorie vorkommen. Allgemein ist festzustellen, dass die Wahrscheinlichkeit, dass in einem liberalisierten Markt Probleme auftreten, umso größer ist, je weniger Kunden zu einem anderen Stromlieferanten wechseln.

Betrachtet man die Kategorie „kleine gewerbliche Kunden / Haushalte“, so ist zu beachten, dass die Märkte für die kleinen gewerblichen Kunden erst vor kurzem geöffnet wurden, und dass die Märkte für die Haushalte noch nicht geöffnet werden mussten (wobei einige Länder die Öffnung bereits vorweggenommen haben). Daher sollte auch die Ausgangslage in den einzelnen Ländern berücksichtigt werden: in einem Land, das erst vor kurzem den Markt geöffnet und den Haushalten die Möglichkeit gegeben hat, ihren Stromlieferanten frei zu wählen, ist nicht zu erwarten, dass der Anteil an Kunden, die zu anderen Stromlieferanten wechseln, besonders hoch ist.

**Tabelle 6: Wechsel zu anderen Stromlieferanten: kumulativer Wechsel seit der Marktöffnung (Kunden in %)**

	Grosse gewerbliche Kunden				Mittelgrosse gewerbliche Kunden				Kleine gewerbli. Kunden / Haushalte			
	<5%	5 - 20%	20-50%	>50%	<5%	5 - 20%	20-50%	>50%	<5%	5 - 20%	20-50%	>50%
Belgien												
Tschechische Rep.												
Dänemark												
Deutschland												
Estland												
Griechenland												
Spanien												
Frankreich												
Irland												
Italien												
Zypern	entfällt				entfällt				entfällt			
Lettland												
Litauen												
Luxemburg												
Ungarn												
Malta	entfällt				entfällt				entfällt			
Niederlande	nicht verfügbar											
Österreich												
Polen												
Portugal												
Slowenien												
Slowakei												
Finnland												
Schweden												
Ver. Königreich												
Norwegen												

Hinweis: einschließlich der Wechsel zwischen Unternehmenseinheiten derselben Unternehmensgruppe oder dem Wechsel von einem Standardvertrag zu einem individuell ausgehandelten Vertrag.

Quelle: GD Transport und Energie (auf der Grundlage von Informationen der Regulierungsbehörden)

## ➤ WICHTIGE INFORMATIONEN - HINWEISE ZUR METHODIK

### Ländercodes

EU: Europäische Union, einschließlich 25 Mitgliedstaaten (EU-25). Belgien (BE), Tschechische Republik (CZ), Dänemark (DK), Deutschland (DE), Estland (EE), Griechenland (EL), Spanien (ES), Frankreich (FR), Irland (IE), Italien (IT), Zypern (CY), Lettland (LV), Litauen (LT), Luxemburg (LU), Ungarn (HU), Malta (MT), Niederlande (NL), Österreich (AT), Polen (PL), Portugal (PT), Slowenien (SI), Slowakei (SK), Finnland (FI), Schweden (SE) und das Vereinigte Königreich (UK).

BG: Bulgarien  
HR: Kroatien  
RO: Rumänien  
TR: Türkei

NO: Norwegen

### Symbole und Abkürzungen

„-“ nicht verfügbar

„-“ gleich Null oder entfällt

MW: Megawatt oder  $1 \text{ Watt} \times 10^6$

GWh: Gigawattstunde, ein Watt  $\times$  eine Stunde  $\times 10^9$

TWh: Terawattstunde, ein Watt  $\times$  eine Stunde  $\times 10^{12}$

### Definitionen

Windenergie: Kinetische Energie des Windes, die zur Stromerzeugung in Windkraftanlagen genutzt wird.

Geothermische Energie: die in Form von heißem Wasser oder Dampf aus dem Erdinnern austretende, als Wärme verfügbare Energie.

Solarenergie: Sonneneinstrahlung, die zur Stromerzeugung in Fotovoltaikanlagen oder Sonnenkraftwerken genutzt wird. Direkt genutzte passive Solarenergie zum Heizen, Kühlen und zur Beleuchtung in Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden wird nicht erfasst.

Biomasse: organisches, nicht fossiles Material biologischen Ursprungs, das als Brennstoff zur Stromerzeugung genutzt werden kann. Die Biomasse umfasst Holzkohle, Holz, Holzabfälle (Holzschnitzel, Sägemehl, Hackspäne etc.) und andere feste Abfälle (Stroh, Reisspelzen, Nussschalen, Geflügeleinstreu, Weintreber etc.).

Ein- und Ausfuhren: Strommengen gelten als Ein- bzw. Ausfuhren, wenn sie über die Grenzen eines Landes hinweg befördert werden, und zwar unabhängig davon, ob eine Zollabfertigung stattgefunden hat oder nicht.

### Datenquellen

Die Daten in dieser Veröffentlichung (mit Ausnahme der Tabellen 1 und 6) stammen aus einer Fragebogenerhebung von Eurostat (Stand 15.02.06).

Es wird darauf hingewiesen, dass die Angaben auf freiwilliger Basis erfolgt sind. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Daten können sich von entsprechenden Daten in Veröffentlichungen anderer nationaler und/oder internationaler Behörden unterscheiden.

Die Tabellen 1 und 6 basieren auf Angaben der Kommission der EU, Generaldirektion Transport und Energie, die die Daten von den Regulierungsbehörden / Mitgliedstaaten erhalten hat.

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Daten sind nicht in der Referenz-Datenbank NewCronos von Eurostat gespeichert.

## **Weitere Informationsquellen:**

### **Datenbanken:**

Siehe Seite 7 - HINWEISE ZUR METHODIK

---

### **Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:**

BECH Gebäude Büro A4/017  
L - 2920 Luxembourg

Tel. (352) 4301 33408  
Fax (352) 4301 35349

E-mail: [eurostat-mediasupport@cec.eu.int](mailto:eurostat-mediasupport@cec.eu.int)

### **European Statistical Data Support:**

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontakt Informationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite:

[www.europa.eu.int/comm/eurostat/](http://www.europa.eu.int/comm/eurostat/)

---

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

### **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2, rue Mercier  
L - 2985 Luxembourg

URL: <http://publications.eu.int>  
E-mail: [info-info-opoce@cec.eu.int](mailto:info-info-opoce@cec.eu.int)

---